

Projekte der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" - Hochschulen -

Die Deutsche UNESCO-Kommission prämiert seit 2005 beispielhafte Initiativen, die die Ideen von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Praxis umsetzen. Seit 2005 ging die Auszeichnung "Offizielles Projekt der UN-Dekade" bereits an rund 1.000 Projekte in ganz Deutschland.

Die Dekade-Projekte vermitteln Kindern und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Das heißt: Heute so zu entscheiden, dass auch die Menschen von morgen ein gutes Leben führen können. Wer solche Entscheidungen treffen will, braucht Wissen über Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie. Wie erreichen wir wirtschaftlichen Fortschritt, soziale Gerechtigkeit - und das alles, ohne die Umwelt zu schädigen? Wie finde ich Lösungen für gesellschaftliche Missstände? Die ausgezeichneten Projekte liefern das Rüstzeug, um Antworten auf solche Fragen zu finden.

Hier finden Sie sechs Beispiel-Projekte aus dem Hochschulbereich.

1. ZweitSinn - Ein Netzwerk für das zweite Leben gebrauchter Möbel

ZweitSinn ist heute die Dachmarke eines Unternehmens, das aus einem Projekt am Institut für Umweltforschung der TU Dortmund entstanden ist. Hinter ZweitSinn steht ein Netzwerk aus Entsorgern, Designern, Künstlern, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Beschäftigungsgesellschaften und weiteren Akteuren. Sie alle arbeiten daran, aus alten Möbeln hippe Designerstücke zu machen. Alte Möbel werden eingesammelt und in Werkstätten nach den Entwürfen beteiligter Designer aufbereitet. Die fertigen Möbel findet man in Sozialkaufhäusern und im Internet. Das Projekt trägt sich selbst und erreicht mehrere Ziele: Erstens reduziert sich durch die Wiederverwertung der Verbrauch wichtiger Ressourcen - etwa Holz, Metalle, Glas, Textilien. Zweitens werden CO₂-Emissionen eingespart, da die verwendeten gebrauchten Rohstoffe nicht neu hergestellt werden müssen. Außerdem schafft "ZweitSinn" Arbeit, qualifiziert benachteiligte Jugendliche, hilft Langzeitarbeitslosen zurück ins Berufsleben und bietet Menschen mit Behinderung Jobs. Im Netzwerk arbeiten Studierende mit, z.B. von der Kunsthochschule Kassel, der Hochschule für Architektur und Innenarchitektur Detmold, der Hochschule für Gestaltung im Handwerk, in Münster und der ecosign in Köln. Was von ihnen entworfen wird, setzen die Qualifizierungspartner und Werkstätten in nachhaltige Produkte um. Die ZweitSinn-Idee hat damit Eingang in die Lehre mehrerer Hochschulen gefunden.

Kontakt

Dr.-Ing. Werner Baumann
Institut für Umweltforschung (INFU)
Tel: +49-(0)231-7554095
E-Mail: w.baumann@infu.uni-dortmund.de
Web: <http://www.infu.uni-dortmund.de>, <http://www.zweitsinn.de>

Pressekontakt:
Katja Korf
Deutsche UNESCO-
Kommission e.V.
Sekretariat UN-Dekade
„Bildung für nachhaltige
Entwicklung“

Langwartweg 72
53129 Bonn

T: +49 (0) 228 68 84 44-20
F: +49 (0) 228 68 84 44-79
korf@esd.unesco.de

2. Nachhaltige Universität Bremen

Die Universität Bremen hat sich 2004 auf den Weg zu einer "Nachhaltigen Universität" gemacht. Die Initiative ist zunächst auf 10 Jahre angelegt. Seit Beginn des Projektes wurde das Umweltmanagementsystem nach EMAS eingeführt. EMAS steht für Eco-Management and Audit Scheme und bezeichnet ein von der EU eingeführtes System, mit dem Unternehmen und Organisationen ihre Arbeit nach Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten ausrichten können. Unabhängige Gutachter prüfen die Maßnahmen der Teilnehmer. Wer die Anforderungen erfüllt, darf das EMAS-Siegel tragen. Außerdem gibt die Universität einen Nachhaltigkeitsbericht heraus und überprüft ihre Aktivitäten mit einem eigens dafür entwickelten Monitoring-Verfahren. Das Forschungszentrum für Nachhaltigkeit wurde ausgebaut, ein Lehrmodul "Sustainable Studies" für Studierende aller Fachrichtungen entwickelt. Studierende, Lehrende und Besucher erfahren bei den regelmäßig stattfindenden UniUmwelttagen mehr zu Globalisierung, EMAS und Klimawandel. Wissenschaftler haben ein Unterrichtskonzept für Oberstufenschüler entwickelt. Im seit 2007 angebotenen Oberstufenprofil "Nachhaltige Chemie" können Schüler des Schulzentrums Rübekamp an der Uni und in ihrer Schule in Chemie, Biologie und Politik Aspekte der Nachhaltigkeit kennenlernen.

Kontakt

Prof. Georg Müller-Christ
Forschungszentrum Nachhaltigkeit der Universität Bremen
Tel: +49-(0)421-21860030
E-Mail: gmc@uni-bremen.de
Web: <http://www.artec.uni-bremen.de/>

3. Leuphana Universität Lüneburg

Am Institut für Umweltkommunikation der Hochschule ist Prof. Gerd Michelsen Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls "Higher Education for Sustainable Development". Der Wissenschaftler ist Mitglied des Nationalkomitees der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" und Experte für Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung. An seinem Institut entsteht unter anderem ein "web based training" (wbt) zur "Einführung in die Nachhaltigkeit", über das sich die Lernenden über die Grundfragen der nachhaltigen Entwicklung informieren können. Das E-Learning-Angebot ist eingebunden in Präsenzphasen. Es wird seit dem Wintersemester 2008/2009 bei allen rund 1400 BA-Studierenden an der Leuphana-Universität Lüneburg. Das wbt zur Einführung in die Nachhaltigkeit kann dauerhaft eingesetzt werden und ist auf andere Hochschulen übertragbar.

Kontakt

Prof. Dr. Gerd Michelsen
Universität Lüneburg
Tel: +49-(0)4131-6770
E-Mail: michelsen@uni.leuphana.de
Web: <http://www.leuphana.de/>

4. Qualität und Nachhaltigkeit im Wirtschaftsingenieurwesen

Wesentliche Themen der nachhaltigen Entwicklung werden in den Lehrplan der Fächer Wirtschaftsingenieurwesen und Industrial Management integriert. Im Rahmen von Projekten mit Partnern werden diese durch die Studierenden handlungsorientiert und praxisrelevant bearbeitet. Aktuelle Beispiele sind die Planung von Veranstaltungen zum "Aalener Jugenddreieck Hockey – Technik – Nachhaltigkeit für Jugendliche" und "Umsetzung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit an Schulen". Die Projekte sind in einzelne Module integriert und decken in jedem Semester systematisch die wichtigsten Aspekte der nachhaltigen Entwicklung ab.

Kontakt

Prof. Dr. Ulrich Holzbaur
Hochschule für Technik und Wirtschaft Aalen
Telefon: +49-(0)7361-943020
E-Mail: ulrich.holzbaur@htw-aalen.de

5. ORGANICagriculTOUR: Kampagentour für Öko-Landbau

Seit 2007 reisen Studenten des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel jedes Jahr durch Ost- und Südosteuropa, um mit Studierenden vor Ort Projekttag für ökologische Landwirtschaft durchzuführen.

"Wir wollen bei den Studierenden an Agrarfakultäten, an denen kaum Lehrinhalte zum Ökolandbau vermittelt werden, Interesse für ökologische Landwirtschaft wecken und mehr Bewusstsein für eine nachhaltigere Nutzung der natürlichen Ressourcen schaffen", so die Initiatoren um Daniela Schwarz.

Die Tour war bereits im Baltikum, Polen, Rumänien, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Bulgarien und der Türkei unterwegs. Sie finanziert sich aus Spenden. Drei Wochen lang machen die Studenten Station an verschiedenen Agrarfakultäten. In Seminaren versuchen sie, Interesse an ökologischer Landwirtschaft und ökologischen Lebensmitteln zu wecken – auf den Lehrplänen der jeweiligen Universitäten kommen diese Themen meisten gar nicht vor. Die Gruppe aus Witzenhausen erläutert Hintergründe zum Ökolandbau in Deutschland und diskutiert mit den Teilnehmern und einheimischen Experten, welche Potentiale für die ökologische Landwirtschaft vor Ort bestehen.

Kontakt

Daniela Schwarz
Universität Kassel
Tel: +49-(0)5542-981203
E-Mail: daniela.schwarz@uni-kassel.de
Web: www.organic-agricultour.de

6. Greening the University

Die 15 Aktiven der Studierendeninitiative "Greening the University" e.V. setzen sich für mehr Nachhaltigkeit an der Universität Tübingen ein. Die Forderungen: Die Hochschule soll verstärkt zu Lösungsansätzen für globale Zukunftsfragen forschen und lehren, auch Verwaltung, Personal und Studierende soll stärker als bisher nachhaltig handeln. Die Lehre soll sich an den Prinzipien von Bildung für nachhaltige Entwicklung orientieren. Sie soll interdisziplinäres Wissen über nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln und die Studierenden in die Lage versetzen, sich für mehr Nachhaltigkeit zu engagieren. Zudem soll die Universität in die Pflicht genommen werden, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren – also zum Beispiel Energie, Papier oder Wasser effizient zu nutzen. Außerdem kämpft die Initiative dafür, dass das Mensa-Angebot biologisch und nachhaltiger wird.

Dank der Initiative hat die Universitätsleitung beschlossen, ein Umweltmanagement nach EU-Standards (EMAS) einzuführen, um zum Beispiel das Ressourcenmanagement zu optimieren. Die Einhaltung der EMAS-Richtlinien wird von externen Prüfern evaluiert. Seit dem Sommersemester 2009 wird ein fächerübergreifendes "Studium Oecologicum" angeboten. Hier erfahren Studierende aller Fachrichtungen Hintergründe rund um Nachhaltigkeit. Neun Kurse gibt es pro Semester, fast alle sind ausgebucht. Studierende können Credit Points für ihr Studium erwerben und erhalten ein Zertifikat. Die Initiative arbeitet weiter daran, dieses Lehrangebot über die Fachgrenzen hinweg zu erweitern – auch eine Kooperation mit benachbarten Hochschulen entsteht. Fächer wie Biologie beginnen, Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihren Lehrplan zu integrieren. In öffentlichen Vorträgen für Universitätsangehörige und Interessierte geht es ebenfalls um die nachhaltige Entwicklung an der Universität.

Kontakt

Studierendeninitiative 'Greening the University' e.V. Tübingen

Tel.: +49-(0)7071-304085

E-Mail: info@greening-the-university.de

Web: <http://www.greening-the-university.de/>